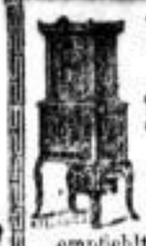
Wachenheimer Kaiser-Perle
— Feinster deutscher Sect —
Zu haben in den Weinhandlungen u. Restaurat.
General-Vertreter:
Moritz Canzler & Co.
Dresden-N., Kaiserhof.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Sagradawein (Fabrik: **J. Paul Liebe-Dresden**) regelt die Verdauung, ohne Beschwerden oder Nachtheile hervorzurufen, wirkt nicht drastisch wie **Pillen, Rhabarbar, Senna, Tamarinde,** ist zuverlässiger als **Paulbaum** und kann nach und nach in der Gabe beschränkt werden. 1/2-, 1/1- und 1/1-Flaschen zu Mk. 1. 1.50. 2.25 in den **Apotheken.**


Bauartikel, Kessel, Pfannen, Decimal-waagen etc. etc. etc. empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 28.

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang. Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Tapeten — Versandt Geschäft: Marschall Str. 29. **F. Schade & Co.** Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke. — Tapeten

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

E. Krumbholz, Vertretung und Niederlage mass. gebog. **Möbel** von Gebr. Thonet, Wien. Lager von **Tapeten** und **Gardinen.**

Vom 12. September an im **„Bierling-Haus"** auf ehemal. Victoria-Hotel-Areal.

Nr. 232. Spiegel: Empfang Stambulow's in Konstantinopel. Hofnachrichten. Rathskollegium. Hausnummeränderung. Diätanzeit. Trockenheit. Städtische Bauwesen. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Königin von Saba".

Freitag, 19. August.

Politisches.

Die auffallende Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow nach dem Goldenen Horn und die geradezu demonstrative Herzlichkeit, mit der dieser ausgezeichnete Staatsmann vom Sultan begrüßt worden ist, sind Momente, die den Eintritt einer neuen Phase in der Entwickelung der bulgarischen Frage zu verkünden scheinen. Denn eine harmlose Vergnügungsreise war die unerwartete Fahrt Stambulow's an das Ufer des Bosporus keineswegs. Seit dem Regierungsantritte des Koburgers hat der Lenker Bulgariens seine Heimath nicht mehr verlassen. Daß er jetzt plötzlich, obendrein in einer ziemlich kritisch zugespitzten politischen Situation, das Bedürfniß empfinden sollte, außer Landes zu gehen, blos des Vergnügens und der Erholung halber, ist ausgeschlossen. Am allerwenigsten würde er dann zum Ziel seines Ausflugs den heißen Boden der türkischen Hauptstadt gewählt haben, auf dem erst kürzlich das Blut eines bulgarischen Diplomaten geflossen ist. Für einen Tonsilisten wie Stambulow, den seit Jahren die Agenten des Panslavismus im Orient als verhaßten Usurpator um die Ecke zu bringen suchen, bietet Konstantinopel, wo Tausende von Mordgesellen herumlungern, die dem Einflosse des Rubels zugänglich sind, wahrlich keine Gelegenheit zur Abwechselung und Zerstreuung. Die Reise hat somit ohne Zweifel eine politische Bedeutung. Sie erfolgte nicht zufällig und unvorhergesehen. Die türkische Regierung war von der Reise Stambulow's unterrichtet. Der Gast wurde von der türkischen Polizei bis zu seiner Abreise auf das Sorgfältigste bewacht. Ferner fand die Audienz beim Sultan sofort nach der Ankunft des bulgarischen Premierministers statt, ein Beweis, daß der Besuch auf beiden Seiten vorbereitet und von vornherein beabsichtigt war. Darin liegt deutlich genug ausgesprochen, daß man im Serail wie in Sofia die Reise als ein Ereigniß von politischer Tragweite angesehen wissen wollte.

Die Zusammenkunft Stambulow's mit dem Sulten bedeutet in erster Linie eine empfindliche Niederlage der russischen Diplomatie am Bosporus. Um dies in vollem Umfange zu begreifen, muß man sich die staatsrechtliche Stellung des Fürstenthums Bulgarien vergegenwärtigen. Durch den Berliner Vertrag von 1878 war ihm eine gewisse Selbstständigkeit in Bezug auf Gesetzgebung und Verwaltung eingeräumt worden. Es blieb zwar der Pforte tributpflichtig, sollte sich aber selbst einen Fürsten wählen, welcher der Bestätigung durch die Signatarmächte des Berliner Vertrages unterworfen sein sollte. Die Wahl fiel auf Alexander von Battenberg. Während seiner siebenjährigen Regierung stand Bulgarien vollständig unter dem Einflusse Rußlands. Das Kriegsministerium blieb von Anfang an in den Händen eines russischen Generals, der zwar dem Fürsten verantwortlich war, aber sich ausschließlich als Diener des Czaren fühlte, als dessen auf Widerruf eingesetzten Vasallen er seinen Landesherrn ansah. Die Stabsoffizierestellen waren den Russen vertragsmäßig zugesichert; aber auch alle Hauptleute und Rittmeister waren Moskowiter, und ihre Ansprüche auf die höheren Posten schienen ihnen so unbestreitbar, daß Fürst Alexander nur unter fortwährenden Kämpfen mit seinem russischen Kriegsminister einzelne der frei werdenden Stellen mit Bulgaren besetzen konnte. Die Bemühungen des Battenbergers, sich allmählich von der russischen Bevormundung zu befreien, führten zum unheilbaren Bruche. Die gewandt und glücklich vollzogene Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien, obwohl sie nicht dem Buchstaben des Berliner Vertrages gemäß war, befreite das Land mit einem Schlage von der verhaßten russischen Oberherrschaft. Die russischen Offiziere wurden von der bulgarischen Armee abberufen. Unmittelbar darauf begann der Krieg mit Serbien. Die unerwartet glänzenden Erfolge gegen die Serben ließen den Bulgaren die russischen Offiziere entbehrlich erscheinen und hoben mächtig das nationale Selbstgefühl des tapferen Völkchens. Aber der russische Einfluß blieb mächtig genug, um die Entfernung des ungehorsamen Battenbergers durchzusetzen. Es fand ein Rückschlag statt. Kurze Zeit herrschte wieder Rußland in Bulgarien. Sein bevollmächtigter General von Kaulbars behandelte die bestehende Regierung nur als eine unberechtigte Parteiregierung und trat als unumschränkter Herr auf. Indeß sah sich Kaulbars bald genöthigt, seine fruchtlose Thätigkeit aufzugeben. Er kehrte nach Rußland zurück. Die Sobranje wählte einen neuen Fürsten, den Prinzen Ferdinand von Koburg. Vor wenigen Tagen beging dieser sein fünfjähriges Regierungsjubiläum, ohne daß es ihm freilich bisher geglückt wäre, die formelle Anerkennung der Signatarmächte des Berliner Vertrages zu erlangen. Während jedoch die übrigen Regierungen mit der faktischen Regierung in Sofia in Verkehr blieben, zog Rußland seinen Vertreter zurück und begann gegen Stambulow und den Koburger jenen unheimlichen Krieg, der jetzt in seiner ganzen Verwerflichkeit durch die Enthüllungen der letzten Wochen zu Tage getreten ist. Einen Erfolg hat aber die russische Politik auf diesem Wege bisher nicht erzielt. Im Gegentheil: unter der umsichtigen und klugen Regierung Stambulow's ist Bulgarien zu einer Gesundung und Festigung seiner inneren Verhältnisse gelangt, welche die lebhaftesten Sympathieen aller europäischen Staaten mit Ausnahme Rußlands und Frankreichs erweckt haben. Auch die Beziehungen Bulgariens zu seinem eigentlichen Suzerain, dem Sulton, wurden allmählich freundliche. Freilich wagte man es in Stambul bisher nicht, den Zorn des Gewaltigen an der Newa durch offizielle Anerkennung der gegenwärtigen Regierung in Sofia herauszubeschwören. In letzter Zeit schien sogar eine Verstimmung zwischen Konstantinopel und Sofia einzutreten, da die Bulgaren es sehr übel nahmen, daß die türkischen Behörden sich in der Verfolgung der Mörder Bukowitsch's, des bulgarischen Vertreters in Konstantinopel, saumselig gezeigt und es dem russischen Gesandten in Stambul, Nelidow, ermöglicht hatten, die im russischen Solde stehenden Hauptschuldigen in Sicherheit zu bringen. Um so auffälliger erscheint der Umschwung, welcher sich im Yildiz-Kiosk bezüglich Bulgariens vollzogen haben muß. Die fast überschwenglichen Ehren, die Stambulow während seines Aufenthalts in Konstantinopel und während seiner Reise durch türkisches Gebiet erwiesen worden sind, die Worte des Lobes, die der Sultan dem bulgarischen Staatsmann und dessen Fürsten gezollt hat, die Bereitwilligkeit, die er gezeigt hat, diesen anzuerkennen, sobald der geeignete Moment gekommen ist, bedeuten eine neue empfindliche Niederlage Rußlands am Bosporus. Daß der Pforte daran liegen muß, mit Bulgarien im Frieden und Einvernehmen zu leben, ist bei der nationalen Gemeinsamkeit der türkischen und bulgarischen Interessen Rußland gegenüber klar. Denn so lange Bulgarien eifersüchtig seine Selbstständigkeit wahrt, ist der russischen Begehrlichkeit ein Riegel vorgeschoben. Daß aber der Padischah gerade jetzt, während die Massen zu grimmer Wuth gegen das „Henkerregiment" in Sofia entbrannt sind, der bulgarischen Regierung sein volles Vertrauen in höchst demonstrativer Weise bekundet, in eine deutliche Absage an die russische Diplomatie und beweist, daß man am Goldenen Horn zur Zeit keine Veranlassung zu haben glaubt, den mächtigen Gegner zu fürchten. Die Pforte hat zugleich eine unmißverständliche Antwort auf die wiederholte russische Zumuthung ertheilt, daß sie den Büttel Rußlands spielen und der „Bulgarenwirthschaft" in Sofia ein Ende machen solle. Wie die ganze gebildete Welt hat auch der Sultan mit dem Empfange Stambulow's indirekt das Bekenntniß abgelegt, daß er die russische Mordbrenner-Politik verachtet.

Mit Rußland hat auch dessen liebedienerische Schleppenträgerin Frankreich eine empfindliche Schlappe in Konstantinopel erlitten. Vergeblich hat sich der französische Botschafter am Goldenen Horn, Cambon, bemüht, den Sultan zu bewegen, Stambulow nicht zu empfangen. Zwei volle Stunden sollen die komplothaften Anstrengungen Cambon's gedauert haben. Das Resultat war, daß, sobald nachdem der französische Diplomat die Gemächer des Padischah verlassen hatte, der verhaßte Bulgare empfangen wurde. Es ist dies eine recht gründliche Blamage für Frankreich, das sich oft genug seines hervorragenden Einflusses beim Sulten gerühmt hat. Jetzt zeigt sich, daß die Macht des Herrn Cambon kaum über sein Botschaftshotel hinausreicht. Es dürfte daher nicht überraschen, wenn in der nächsten Zeit der französische Gesandte in Konstantinopel abberufen wird. Die Versetzung seines russischen Kollegen Nelidow wird bereits als Gerücht gemeldet. So unwahrscheinlich wäre dies nicht, da man es an der Newa Nelidow mit Recht sehr übel genommen wird, daß er trotz der Hilfeleistung Cambon's den Empfang Stambulow's durch den Sulton nicht zu verhindern vermochte.

—Lo.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18. August.

Berlin. Der Kaiser kam heute früh von Potsdam nach Berlin, um von 9 Uhr an die große Herbstparade des Gardekorps abzuhalten. Auf dem Paradefelde begrüßte er sehr herzlich den gestern Abend hier eingetroffenen Prinzen Leopold von Bayern, der sich als Generalinspekteur der 4. Armee-Inspektion meldete. Zu Ehren des Prinzen hatte der Kaiser die Abzeichen des bayrischen Hubertusordens angelegt. Im Verlaufe der Parade, die infolge der großen Hitze etwas gekürzt werden mußte, führte der Kaiser dem Prinzen Leopold das 1. Garderegiment zu Fuß vor. Bei der Kritik sprach der Kaiser seine größte Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen aus. Prinz Leopold von Bayern wird im Anschluß an seinen Besuch in Berlin die zu seiner Inspektion gehörigen preußischen Armeekorps, das 3. und das 4., einer Besichtigung unterziehen. — Der neuernannte deutsche Botschafter in Madrid, v. Radowitz, bisher in Konstantinopel, wurde heute Nachmittag vom Kaiser empfangen. — An der Abendtafel, zu welcher der Kaiser am 5. September in Gothenburg eintrifft, nehmen außer dem Kaiser der König und der Kronprinz von Schweden, der Erbgroßherzog von Luxemburg, und der Fürst von Wied theil. — Der Oberwildmeister der Königl. Sächs. Güterverwaltung in Schlesien, Hugo Wehwald zu Tomaschine im Kreise Oels, erhielt das Ritterkreuz 2. Kl. des Sächs. Albrechtsordens. — Der bekannte polnische Reichstagsabgeordnete von Koscielski erhielt das Großkreuz des Papst St. Gregorius-Ordens.

Halle. In dem Braunkohlenschachte „Glückauf" bei Trotha ist gestern ein Luftschacht ausgebrannt. Die Steiger Möritz, Bergmann und Hoffmann, welche eingefahren waren, sind heute erstickt aufgefunden worden.

Myslowitz. Die wegen Spionageverdachts verhafteten französischen Offiziere legitimirten sich als Ingenieure einer französischen Gesellschaft in Dombrowa, welche eine Vergnügungsreise unternommen hatten.

Thorn. Der berüchtigte Einbrecher Tabbert, welcher in den letzten Jahren die ganze Provinz unsicher machte und nach vielen Verfolgungen endlich eingefangen und im Frühjahr zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist aus der Strafanstalt zu Mewe entwichen.

Paris. Frau Meunier, welche bei dem Untersuchungsrichter der Frau Bery gegenübergestellt wurde, hat nunmehr eingestanden, daß ihr Mann der Urheber der Explosion im Restaurant Bery gewesen und hat ausführlich Bericht gegeben.

Madrid. Im Gefängnisse zu Tarragona brach unter den Gefangenen ein Streit aus, bei dem 4 Personen getödtet und 9 schwer verwundet wurden.

Mailand. Mascagni bereitet nach dem Hamerling-Epos eine neue Oper „Nero" vor, die spätestens 1894 zur Aufführung gelangen soll.

London. Bei dem Brande eines Hauses in Tredegar mußten die meisten Bewohner aus den Fenstern springen, wobei mehrere tödtliche Verletzungen davontrugen. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen, viele schwer verletzt.

Petersburg. Nach amtlicher Mittheilung sind gestern hier 60 Personen an der Cholera erkrankt, 22 gestorben und 19 genesen.

Buffalo. Die Eisenbahn und deren gesammtes Eigenthum werden durch Truppenabtheilungen bewacht, die auf eine Strecke von 25 englischen Meilen hin vertheilt sind. Zum Schutze der Depots sind 2000 Mann Milizteuppen aufgestellt. Der Gouverneur des Staates New-York hat die gesammte Nationalgarde aufgeboten. Neue Ausschreitungen sind nicht vorgekommen, der Streik breitet sich jedoch immer weiter aus.

Die **Berliner Börse** verlief still. Nur in schweizerischen und italienischen Bahnen, namentlich in Gotthardbahn-Aktien war lebhafter Verkehr. Russen auf die Nachricht von der Aufhebung des Roggenausfuhrverbotes befestigt. Auch spekulative Banken vorwiegend fest, aber ruhig. Von österreichischen Bahnen Duxer 1 Proz. höher, von deutschen die östlichen etwas fester. Von Bergwerken Hüttenwerke anziehend auf bessere Berichte vom rheinisch-westfälischen und englischen Eisenmarkte. Kohlen schwächer. Fremde Renten meist fest. Im Kassaverkehr 4- und 3½prozentige deutsche Anleihen schwächer. Dividendenpapiere ziemlich fest. Nachbörse abgeschwächt. Privatdiskont 1⅛ Proz. — **Wetter:** heiß, Ost-Süd-Ost-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß) Credit 268.—. Disconto 191.20. Dresdner 137.90. Staatsb. 258.50. Lombarden 89.—. Laura 121.20. Ung. Goldr. 95.50. Portugiesen 72.50. Siemens —.—. Fest.

Paris. Schluß. Rente 97.81. Italiener 91.95. Spanier 64.—. Portugiesen 29.6. Türken 21.15. Türkenlose 84.50. Ottomanbank 552.50. Suezkanalbahn 615.—. Lombarden —.—. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 22.20 per Novbr.-Febr. 23.10 matt. Spiritus per August 47.75 per Januar-April 45.50. ruhig. Rüböl per August 57.— per Januar-April 57.25. ruhig.

Amsterdam. Produkten-Schluß. Weizen per Novbr. 181, per März 189. Roggen per October 137, per März 137.

Der Hamburger Postdampfer „Slavonia", Kapt. Schmidt, ist am 17. d. in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Die am Mittwoch von Sr. Majestät dem König auf dem Ullersdorfer Revier in der Dresdner Haide abgehaltene Jagd ergab die große Anzahl von 16 kapitalen Hirschen, welche sämmtlich von der hiesigen Hofjuwelenhandlung von C. F. Bringk zum erwerben wurden.

— Se. Königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg begab sich am Mittwoch früh zu Wagen von Posen nach Skerniewice bei Bak und wohnte hier der Besichtigung des Füsilierregiments „v. Steinmetz" (Westfälisches) Nr. 37 und des 2. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 47 bei. Nach beendeter Besichtigung nahm Se. Königl. Hoheit Absteigequartier in Secheim beim Major z. D. v. Tiedemann. Um 5 Uhr trat Se. Königl. Hoheit von Bak die Rückreise nach Dresden an, woselbst die Ankunft gestern früh 1 Uhr erfolgte.

— Bei seiner Anwesenheit in Straßburg in voriger Woche auf der Reise nach der Schweiz hat Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg auch seinem früheren Erzieher Bischof Fitzen einen Besuch abgestattet und im bischöflichen Palais gespeist. In Begleitung des Herrn Bischof machte der Prinz nach dem Diner einen Ausflug zu Wagen nach dem Odilienberg.

— Am Dienstag besuchten Ihre Hoheiten die Prinzessinnen von Mecklenburg-Strelitz in Begleitung einer Hofdame und eines Cavaliers Meißen. Nachdem die hohen Herrschaften die Königl. Porzellan-Manufaktur besichtigt hatten, besuchten sie die Albrechtsburg. Darauf wendeten sie im Königl. Burgkeller, wo ihnen die reizende Fernsicht so gefiel, daß sie erst nach 7 Uhr wieder aufbrachen, um mit dem nächsten Zuge wieder nach Dresden zurückzukehren.

— Se. Excellenz der General der Cavallerie Graf Waldersee traf nebst Gemahlin auf der Durchreise nach Bayreuth vorgestern hier ein und übernachtete in Sendig's Hotel „Europäischer Hof". Zu gleicher Zeit nahm daselbst Se. Excellenz der Marquis Callevrand-Perigord mit Dienerschaft Wohnung.

— Anläßlich des Geburtstages Kaiser Franz Joseph's von Oesterreich fand gestern Vormittag 10 Uhr in der Kath. Hofkirche ein stiller Gottesdienst statt. Nachmittags vereinigte Se. Excellenz der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Chotek die Vorstände des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins und andere Herren bei sich zum Diner. Vom Gesandtschaftshotel, woselbst Graf Chotek die Glückwünsche empfing, war die kais. königl. Reichsfahne weithin sichtbar.

— Dem Bezirkssekretär der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, Carl Moritz Haucke, ist das Albrechtskreuz verliehen worden.

— Se. Excellenz Finanzminister von Thümmel, sowie mehrere Geheime Finanzräthe besuchten gestern Dresden-Friedrichstadt, um die dasigen Bahnhofsneubauten ꝛc. in Augenschein zu nehmen.

— Die Königliche Familie hat bereits Zusage ertheilt, dem im nächsten Monat im Großen Garten abzuhaltenden Albertfest ihre Gegenwart schenken zu wollen. In Bezug auf die mit dem Feste verbundenen vielfachen Veranstaltungen herrscht in den betheiligten Kreisen schon die lebhafteste vorbereitende Thätigkeit.

— Das Rathskollegium hält nicht, wie die Stadtverordneten, vier- bis fünfwöchentliche Sommerferien, das würde ja auch im Interesse der prompten Stadtverwaltung und im Sinne der revidirten Stadtordnung gar nicht ausführbar sein. Meist fallen nur während der Vogelschießwoche die Plenarsitzungen und die Abtheilungssitzungen aus. Es ist freilich für den Vorsitzenden des Rathes schwer, in den übrigen Wochen des Hochsommers die zur Beschlußfassung gesetzlich nothwendige Zahl von Rathsmitgliedern zusammen zu halten, bez. zu bringen. Denn außer den offiziellen durch's Kollegium ausgesprochenen Urlaubsbewilligungen giebt es ja auch spontane Fälle der Abhaltung. Nachdem schon in voriger Woche nur mit Mühe die Zahl von 17 Rathsmitgliedern zur Plenarsitzung erreicht werden konnte, fiel dieselbe in laufender Woche ganz aus. Nächstens werden im Rathe einige wichtige Vorlagen zur Berathung kommen, z. B. der Bericht über das städtische Elektrizitätswerk, der Bericht über die Veränderung der Gehaltsverhältnisse der an den städtischen Volksschulen angestellten Direktoren und Lehrer ꝛc. Mit großer Genugthuung hat man in den weiteren Kreisen der Bürgerschaft den Bericht über die großartige Stiftung eines Genesungshauses für ehrbare Frauen und Mädchen (Augustenhaus) gelesen, das am vorigen Montag eingeweiht worden ist und an dessen Begründung und Ausstattung Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel und Gemahlin so lebhaften Antheil haben. In unserer Zeit, wo die Selbstsucht in so mannigfacher Gestalt an die Oberfläche des öffentlichen Lebens tritt und nicht selten auch bei Wohlthätigkeitsakten eine Rolle spielt, ist es doppelt angezeigt, einen Fall zu registriren, welcher das Motto illustrirt: „Thue, was des Lohnes werth ist und begehre keinen."

— Von dem Stadtrathe ist mittelst Bekanntmachung vom 10. Februar d. J. die bevorstehende Veränderung von Hausnummern in gewissen Straßen veröffentlicht worden. Auch sind den betreffenden Grundstücksbesitzern, behufs Berichtigung ihrer Adreßbücher, i. Jt. entsprechende Uebersichten zugegangen. Mit dieser Nummern-Aenderung soll nunmehr im September vorgegangen werden, und zwar am 1. am Albertplatz, im Alleegäßchen und in der Georgenstraße, am 2. in der Carl- und Löwenstraße, Hofhofgasse und am oberen Kreuzweg, am 3. in der Melanchthonstraße und Nähnitzgasse, am 5. in der Kaiser-, Körner- und Buchenstraße, sowie am Königsbrückerplatz, am 6. in der Königsbrückerstraße, am 7. in der Bautznerstraße, am 8. in der Schiller- und Jordanstraße, am 9. in der Tieck- und Schanzenstraße, am 10. in der Ammonstraße, am 12. in der Freibergerstraße, am 13. Am See und in der Weinligstraße, am 14. in der Schützen-, Stärken- und Sporergasse, am 15. in der Victoria- und Waisenhausstraße, am 16. in der Tolkewitzer- und Zöllnerstraße, am 17. im Eldgäßchen und in der Wintergarten- und Pestalozzistraße, am 19. in der Wienerstraße, am 20. in der Josephinenstraße, Kleinen Kirch- und Rosmaringasse, am 21. in der Schützenstraße und am 22. in der Steinstraße. Für das Erschtlichbleiben der bisherigen Hausnummern an den betreffenden Grundstücken auch nach der Nummern-Aenderung wird Sorge getragen werden. Mit der Nummern-Aenderung wird hauptsächlich die Anbringung aller ungeraden Nummern links und aller geraden rechts vom Stadtinnern aus bezweckt.

Pfund's Kunstlose Kinder-Trocken-Milch. (Schutzmarke) Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42 füttern.